

Etel Adnan

Bilder schreiben

Auferstehungskirche Bad Oeynhausen-Altstadt
24. August bis 2. Oktober 2016

Herausgegeben von Klaudia Ruschkowski
und dem Internationalen Literaturfest »Poetische Quellen«, Bad Oeynhausen & Löhne
Künstlerische Leitung: Michael Scholz



Etel Adnan in ihrem Arbeitszimmer in Paris, © James Mollison

Etel Adnan ist für mich die Frau, von der ich mir von allen Menschen am liebsten die Welt erklären lasse. Ich verehere sie, ich glaube ihr jedes Wort.

Etel nimmt die kleinen Dinge, und sie werden groß. Und sie beschreibt die großen Dinge, und sie werden unfassbar fassbar. Sie ist reine Liebe, in der Schmerz und die Verzweiflung gespeichert sind. Sie hat den Mut zu hoffen, bei allem, buchstäblich allem Wissen um die Welt.

Sie glaubt an das Wort, an das Bild, an die Kunst. Und da ich ihr glaube, glaube ich auch daran.

Ihr Geist ist frei. Sie hilft mir täglich.

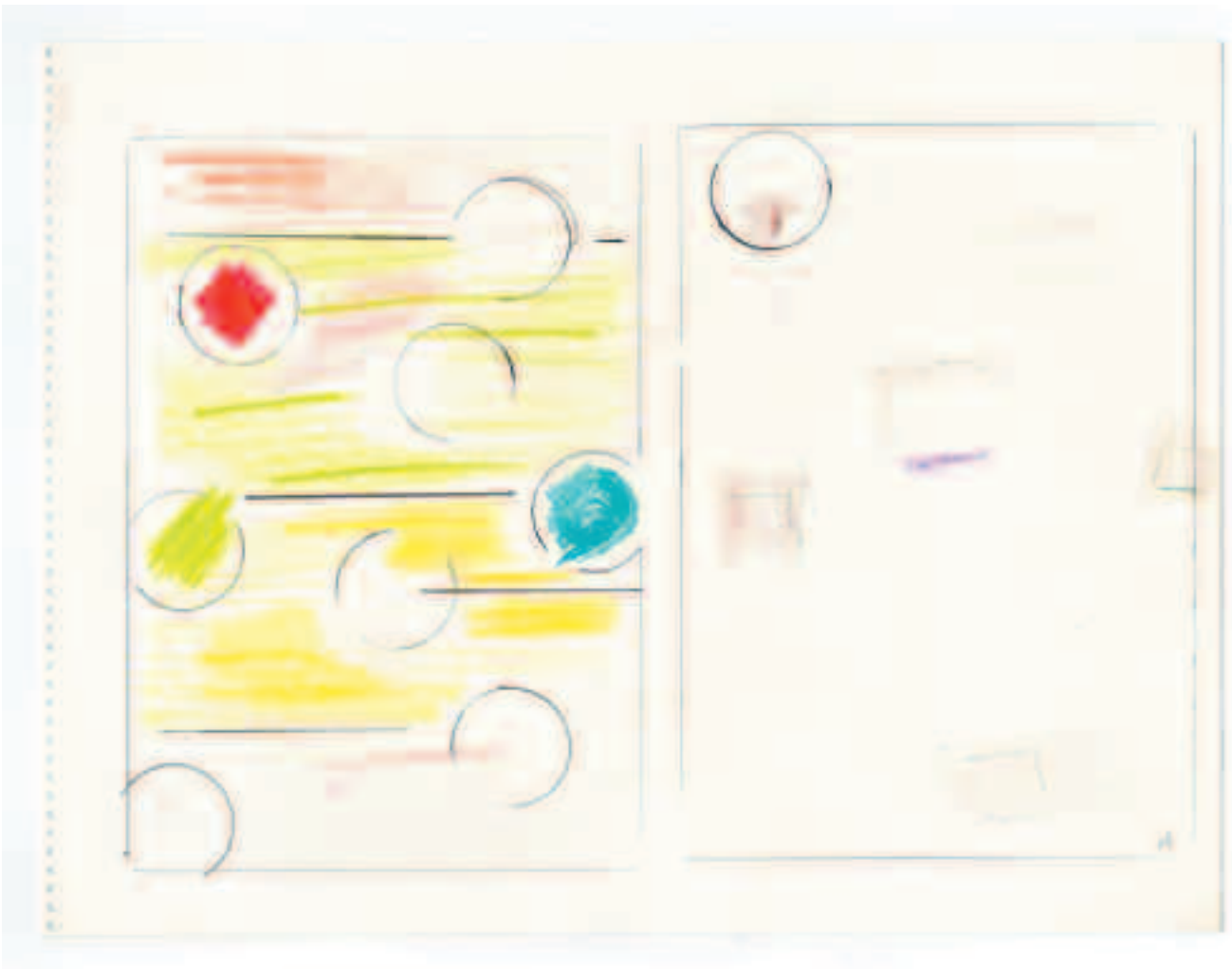
Sie eröffnet mir Welten, die ich ohne sie nie kennengelernt hätte, selbst wenn ich schon da war oder woanders davon gehört oder gelesen habe.

Ihre Neugier ist grenzenlos und ihre Lust auf das Leben ansteckend und immer wieder überraschend.

Corinna Harfouch



Jedes Mal, wenn ich einen Kreis zeichne, zeichne ich Erde, Mond oder Sonne. Wir sehen die Dinge vereinfacht. Die Bewohner der Südseeinseln erblicken in demselben Kreis einen mythologischen Krebs, der soeben im sichtbaren Teil der Erdkugel zum Vorschein gelangt ist. Wir haben unsere Visionen abgetötet. Wir müssen von vorn anfangen.



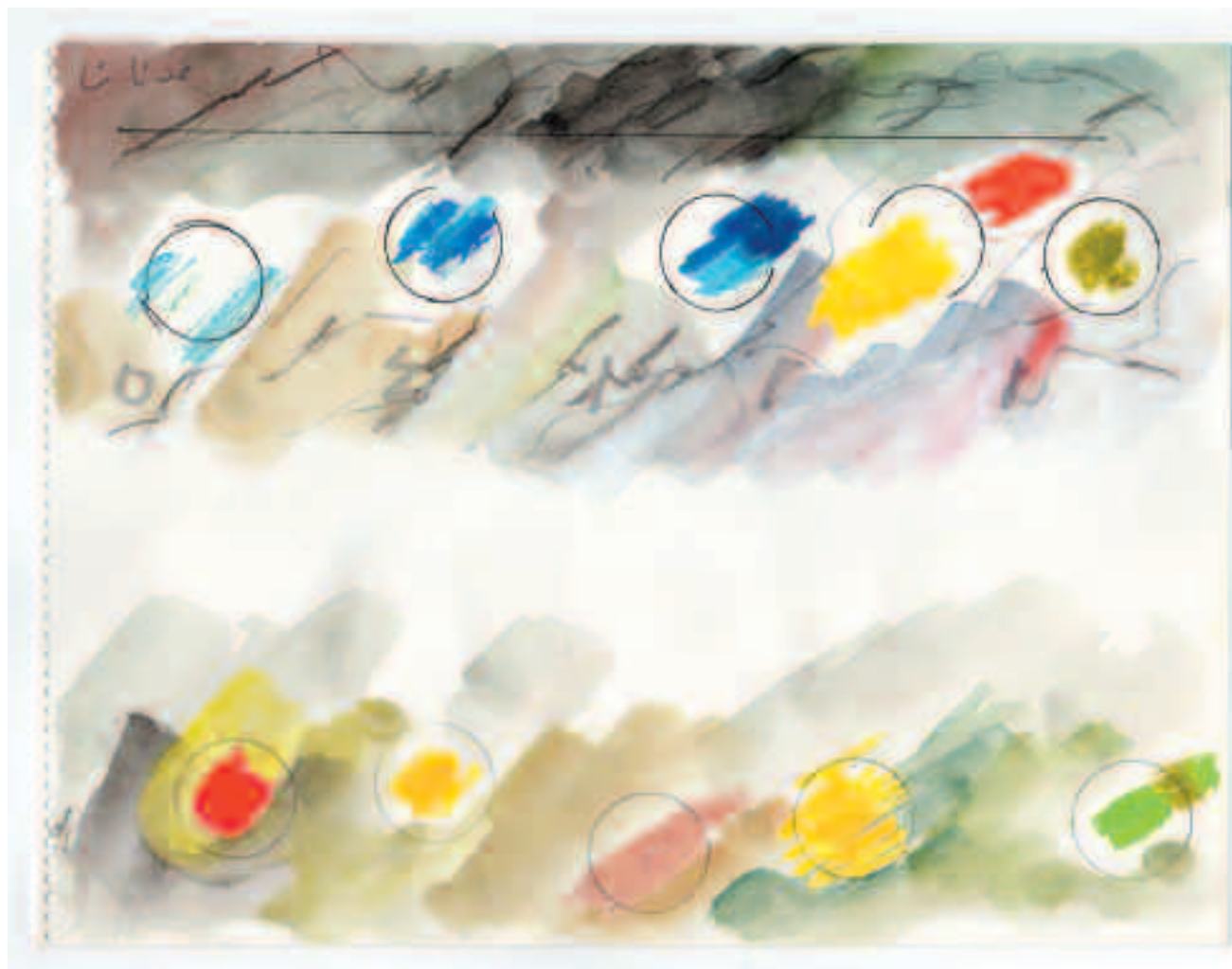




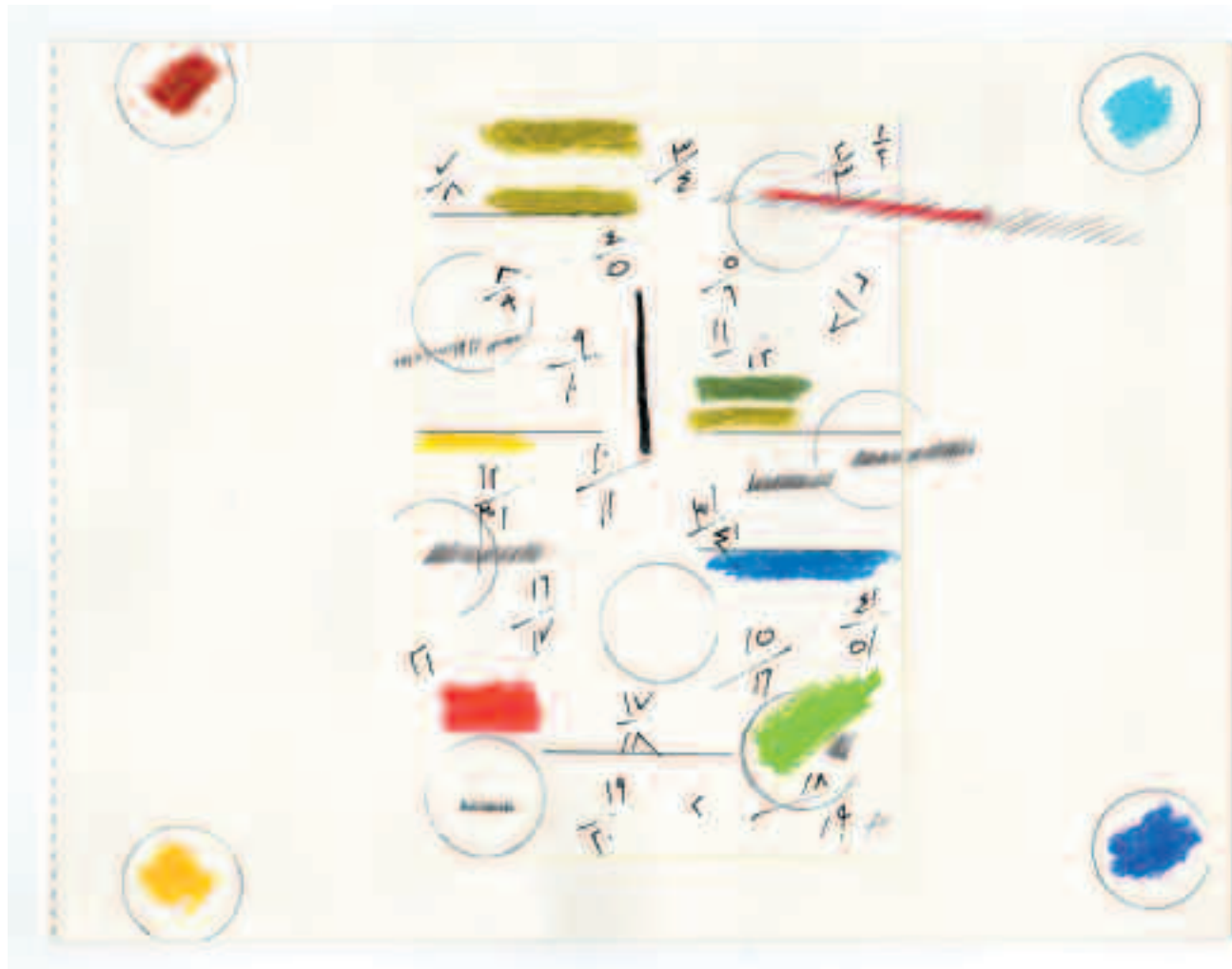
Ich wünschte, der Himmel wäre ein Ort, wohin ich aufbrechen könnte, um mit Paul Klee zu sprechen. Gemeinsam würden wir Kreise betrachten und darin Punkte erblicken, und in den Punkten Universen entdecken und dort alle Häuser besuchen, die er gemalt hat.







Ein- oder zweimal im Leben ein Haus betreten mit dem Gefühl, man betrete jemandes Seele, eine andere Identität annehmen, und dann vielleicht einen Kreis über einen anderen zeichnen, ein Pferd zeichnen, den Wind zu Hilfe rufen.



Wir verbringen ein Leben, das wir ausnahmslos lieben, da wir die Welt nicht ändern konnten. Von ihrem Licht geblendet, ruhen unsere Netzhäute auf ihrer Epidermis, folgen ihren Wellen. Ihre Überfälle sind unberechenbar, ihre Nächte undurchdringlich. Stimmen sprechen von einer verwundeten Spezies. Raum ist kein abstrakter Begriff, sondern unsere eigene Dimension.

